

SP-Präsidium • c/o AStA • Nassestr. 11 • 53113 Bonn

1. Sprecher: Kay A. Frenken  
c/o AStA der Uni Bonn  
Nassestraße 11  
53113 Bonn

Tel: 0228 - 737033  
Mail: sp@uni-bonn.de

**Bonn, 23. Mai 2020**

**Beschlussausfertigung:** **Unterstützung der Kampagne „Solidarsemester 2020“**

**Antragsteller\*innen:** Johanna Münzel (GHG), Helene Kast (Juso HSG), Julia Hamacher (LUST) und Izdar Abulizi (SDS)

**Sitzung des Beschlusses:** 2. ordentliche Sitzung

**Datum der Sitzung:** 06. Mai 2020

**Empfänger des Beschlusses:** SP-Präsidium

Das XLII. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrichs-Wilhelm-Universität Bonn hat in seiner

**2. ordentlichen Sitzung vom 06. Mai 2020**

mehrheitlich den angehängten Antrag der o.g. Antragstellenden

**zur Unterstützung der Kampagne „Solidarsemester 2020“**

beschlossen.



Kay A. Frenken  
– Erster SP-Sprecher –

**Anhang:**  
Beschlossener Antrag

**Antrag der Fraktionen der GHG, der Juso HSG, der LUST und des SDS in seiner  
beschlossenen Form**

Das 42. Studierendenparlament hat beschlossen:

Das Studierendenparlament der Universität Bonn schließt sich dem studentischen Forderungskatalog zur Lage der Hochschulen der hochschulpolitischen Kampagne "Solidarsemester 2020" (siehe <https://solidarsemester.de/>) an und unterstützt diesen als Bündnispartner. Das SP-Präsidium trägt das Studierendenparlament in die öffentliche Unterstützer\*innenliste ein.

Die drastisch veränderte Lage durch die COVID-19-Pandemie stellt den Hochschulbetrieb vor eine nie dagewesene Herausforderung. Viele Studierende befinden sich aufgrund der Corona-Krise in einer finanziellen Notlage. 68% aller Studierenden finanzieren sich ihr Studium durch Nebenjobs (Bundesministerium für Bildung und Forschung). Gerade die typischen Studierenden-Jobs fallen seit Wochen und auf nicht absehbare Zeit weg: Gastronomie, Aushilfe im Einzelhandel, bei Messen und Veranstaltungen. Eltern können ihre studierenden Kinder wegen eigener Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit finanziell nicht mehr unterstützen, was die prekäre Lage von Studierenden weiter verschärft. Viele Studierende müssen sich um Angehörige kümmern, auch wegen der Schließung von Kindertagesstätten und Schulen. Auch sind Studierende nicht selten Teil der Risikogruppe.

Hinzu kommen technische Hürden: Akademische Praxis, z.B. im Labor, ist ein wichtiger Bestandteil zahlreicher Studiengänge und nicht ins Digitale übertragbar. Auch haben viele Studierende aufgrund ihrer technischen Ausstattung, datenschutzrechtlicher Bedenken oder einfach einer schlechten Internetverbindung keinen vollen Zugriff auf die digitalen Lehrinhalte. Weiterhin ist der Zugang zu Fachliteratur an der Universität nicht garantiert bis gar nicht möglich. Die Verlagerung des gesamten Universitätsbetriebs ins Digitale verschärft also die ohnehin bestehende Chancenungleichheit.

Keine der genannten Belastungen darf sich negativ auf ein Studium auswirken. Deshalb kommt für uns nur ein Solidarsemester in Frage. Kein\*e Studierende\*r darf aufgrund von nicht erreichten Leistungspunkten exmatrikuliert werden, die finanzielle Unterstützung durch BAföG oder Stipendien verlieren oder die Chance auf einen Freischuss für das Staatsexamen verpassen. Alle sollten entsprechend ihrer Situation entscheiden, wie sie ihr Sommersemester gestalten. Diejenigen, die wollen, müssen jedoch weiterhin die Möglichkeit haben, ihre Prüfungsleistungen abzulegen, da eine Verlängerung des Studiums nicht für jede\*n in Frage kommt. Praktika, Erasmus- und Praxissemester müssen ohne Mehrkosten nachgeholt werden können.

[beschlossene Form ausgearbeitet durch das SP-Präsidium]